

arthouse®

EUROPA ★ CINEMAS

movie news

NR. 116 - 1 / 2 / 2010 ZEITUNG FÜR DEN STUDIOFILM IM ARTHOUSE ALBA - ARTHOUSE COMMERCIO -

ARTHOUSE MOVIE 1+2 - ARTHOUSE NORD-SÜD - ARTHOUSE LE PARIS - ARTHOUSE PICCADILLY - RIFF RAFF - UTO



UP IN THE AIR

IN JASON REITMANS (JUNO) SCHWERELOSER KOMÖDIE
HEBT GEORGE CLOONEY ZU NEUEN HÖHENFLÜGEN AB.

lunch
KINO

Studiofilm-Vorpremieren

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr
www.lunchkino.ch



 **Zürcher
Kantonalbank**
TagesAnzeiger

UP IN THE AIR

Es ist ein aussergewöhnlicher, ja undankbarer Job, den George Clooney alias Ryan Bingham in UP IN THE AIR ausübt. Als «moderner Terminator» reist er durch die USA und führt «für Bosse, die dafür zu feige sind», Entlassungen durch. Nebenbei propagiert er abends als gefragter Referent an Seminarien so genanntes «positive thinking». Bingham liebt seinen Job. Sein Daheim sind Flughäfen, Bars und Nobelhotels. Als Hobby sammelt er Flugmeilen und seine Beziehungen zu Frauen sind so flüchtig wie ein Kondensstreifen am klaren Himmel: Kaum ein Film enthält so viele grandiose Luftaufnahmen wie diese Komödie von Jason Reitman, kaum einer frönt so dem gehobenen Lifestyle. Doch nun ist das Sauseleben für Bingham vorbei, denn fortan soll er seinen Job via Internet erledigen. Bingham ist entsetzt. Er ist dies umso mehr, hat er doch vor kurzem erst Alex

(Vera Farmiga) kennen gelernt, eine Frau, die, wie er ewig unterwegs, die Unverbindlichkeit einer Beziehung schätzt. Mit allen Mitteln kämpft Bingham um seinen Job, seine Würde, seine Liebe. Nimmt die blutjunge, neue Betriebsmanagerin mit auf Reise, beweist ihr anhand von Beispielen, wie stilllos eine Kündigung ohne persönlichen Kontakt ist und kann die Unbill doch nicht verhindern. Brandaktuell ist UP IN THE AIR. Und auch wenn es kaum darauf ankommt: Dass hier ausgerechnet der ewige Strahlmann und Single George Clooney einen Überflieger spielt, der dank seinem persönlichen Grounding den Wert der Familie neu entdeckt, verpasst UP IN THE AIR einen ganz besonderen Reiz.



Regie: Jason Reitman.
Mit: George Clooney, Vera Farmiga, Anna Kendrick.
Verleih: Universal Switzerland.

SAME SAME BUT DIFFERENT

Vor einem Jahr erst hat David Kross in «The Reader» Kate Winslet schöne Augen gemacht, schon lacht er sich in SAME SAME BUT DIFFERENT eine neue Liebe an. In einer Disco in Phnom Penh lernt Ben, wie Deutschlands heissester Nachwuchsschauspieler in Detlev Bucks neuem Film heisst, kurz nach der Jahrtausendwende die Kambodschanerin Sreykeo kennen. Sie arbeitet als Bar-dame, er ist mit einem Freund auf einem Ferientrip. Alkohol und Drogen sind mit im Spiel in der ersten gemeinsamen Nacht, gleichwohl verliert Ben in einem schummrigen Guesthouse Knall auf Fall sein Herz. So dass sein Freund am nächsten Tag alleine nach Deutschland zurückfliegen muss. Vollkommen unvernünftig ist dieses Verweilen. Dies umso mehr, als Sreykeo HIV-positiv ist. Doch Detlev Buck, der sich in den 1990er Jahren mit herrlich schrägen Berserker-

Filmen wie «Karniggels» und «Männerpension» die Sporen abverdiente, wollte für einmal einfach eine «reine Liebesgeschichte» erzählen. Zudem liegt SAME SAME BUT DIFFERENT der 2007 erschienene, autobiographische Bestseller-Roman «Wohin du auch gehst» von Benjamin Prüfer zu Grunde. So erzählt SAME SAME BUT DIFFERENT denn die Geschichte einer mit Herz und Courage über die Grenzen einer zwischen den Kulturen hinweg gelebten Liebe. Er stellt an der Seite von Kross die blutjunge Kambodschanerin Apiniya Sakuljaroensuk vor und ist vor allem eines: Ein wunderschön ans Herz gehendes Liebesdrama und Detlev Bucks bisher nicht nur unzweifelhaft zärtlichster, sondern auch reifster Film.



Regie: Detlev Buck.
Mit: David Kross, Apiniya Sakuljaroensuk.
Verleih: Filmcoopi.

THE GHOST WRITER

Als «rasante Achterbahnfahrt durch die Psychologie moderner Macht» bezeichnete «Der Spiegel» 2007 Robert Harris' Roman «Ghost». Unter dem Titel THE GHOST WRITER kommt er nun wenige Tage nach der Welturaufführung an der Berlinale ins Kino. Die Regie besorgte Roman Polanski, dieser für «The Pianist» mit einem Oscar ausgezeichnete Wahlfranzose, der mit absolut fesselnden Psychothrillern wie «Le locataire» und tief beunruhigenden Horrorfilmen wie «Rosemary's Baby» seinen Ruf als Meister immer wieder bestätigte. In THE GHOST WRITER nun wird ein Journalist (Ewan McGregor) angefragt, die Memoiren des ehemaligen britischen Premierministers Adam Lang (Pierce Brosnan) fertig zu schreiben. Es ist dies die Chance seines Lebens und er soll dafür fürstlich bezahlt werden. Allerdings scheint das Projekt unter einem

unguten Stern zu stehen, verstarb sein Vorgänger doch bei einem tragischen Unfall. Doch was soll das Zaudern? Lässig wirft der Journalist seine leisen Bedenken über Bord und reist auf die Atlantikinsel Martha's Vineyard, wohin sich Lang mit seiner Frau (Olivia Williams) und einem kleinen Stab zurückgezogen hat. Heitere Ferienstimmung herrscht da, doch die Idylle trägt. Langs Ferienhaus gleicht einem Hochsicherheitstrakt und das Manuskript im Safe umgibt ein dunkles Geheimnis. Ein grandios inszenierter Thriller über Politik, Macht und Korruption!



Regie: Roman Polanski.
Mit: Pierce Brosnan, Ewan McGregor, Olivia Williams.
Verleih: Pathé Films.

CINCO DIAS SIN NORA

Mexikanische Filmschaffende haben in den letzten Jahren Aufsehen erregt und eindrucksvolle Filme gestaltet – Alejandro González Iñárritu sei mit «Babel» als einer der erfolgreichsten Namen erwähnt. Jetzt erreicht uns mit CINCO DIAS SIN NORA – FÜNF TAGE OHNE NORA eine mexikanische Komödie, in der über so ernsthafte Themen wie Liebe, Ehe, Glauben und Sterben geschmunzelt und gelacht wird. Die Hauptfigur heisst Nora, und sie verabschiedet sich gleich zum Einstieg des Films aus dem Leben. Vor 20 Jahren hatte sie sich von ihrem Mann José getrennt, aber die beiden lebten weiter an derselben Strasse. Nora plant in CINCO DIAS SIN NORA ihr eigenes Begräbnis bis ins letzte Detail und will dabei ihren Ex-Mann noch einmal tüchtig beschäftigen. José soll, so ihr Vermächtnis, sich um die Organisation kümmern, doch dies erweist sich



aus verschiedenen Gründen als schwieriger als erwartet. Zudem stösst José in Noras Wohnung auf ein mysteriöses Foto, das in ihm den Verdacht keimen lässt, seine Frau hätte mit einem gemeinsamen Freund ein Verhältnis gehabt. Die junge mexikanische Regisseurin Mariana Chenillo legt mit CINCO DIAS SIN NORA ihren ersten Spielfilm vor und brilliert mit Humor von der allerfeinsten Sorte. In Mexikos Kinos lief der Film im Herbst 2009 mit Erfolg, an verschiedenen Festivals wurde er preisgekrönt und Schweizer Kinomachende haben ihn zum Liebling erkoren. Eine Entdeckung, die uns das Jahr mit einem Schmunzeln beginnen lässt.

Regie: Mariana Chenillo.
Mit: Fernando Luján, Silvia Mariscal, Enrique Arreola.
Verleih: Trigon-Film.

TROUBLED WATER

Für Thomas ist es die Chance seines Lebens. Denn wer, wenn nicht die Kirche, sollte ihm, den man als Jugendlichen eines schweren Verbrechens für schuldig sprach, eine Stelle geben? Pochenden Herzens greift er bei der Vorstellung in die Orgeltasten und überzeugt. So beginnt für Thomas in TROUBLED WATER denn ein neuer Lebensabschnitt. Und mit der langsam erwachenden Zuneigung der jungen Pfarrerin und deren Söhnchen erwächst ihm gar ein Glück, auf das er nie zu hoffen wagte. Doch ungeschehen wird die Vergangenheit damit nicht. Zudem gibt es in TROUBLED WATER jemanden, der Thomas ganz genau beobachtet. Ganz selten einmal, hat der amerikanische Kultur- und Gesellschaftskritiker Michael Moore nach der Sichtung von TROUBLED WATER gemeint, sei ein Film derart wunderschön, so strikte durchdacht



und perfekt umgesetzt wie der dritte Spielfilm des Norwegers Erik Poppe. Sublim ist das Spiel seines Hauptdarstellers Pål Sverre Valheim Hagen, der so sexy wie Brad Pitt und so sensibel wie Johnny Depp in seiner Heimat als aufsteigender Star gefeiert wird; glänzend auch Ellen Dorrit Petersen, die der Pfarrerin mit luzidem Spiel selbst in Momenten des Zweifels tiefe Glaubwürdigkeit verleiht. Bildschön fotografiert und in letzter Konsequenz subtil die Frage nach Sühne und Vergebung stellend, ist TROUBLED WATER unzweifelhaft nicht nur einer der kinematographisch besten, sondern auch emotional bewegendsten Filme seit Jahren.

Regie: Erik Poppe.
Mit: Pål Sverre Valheim Hagen, Ellen Dorrit Petersen.
Verleih: Look Now!

BREATH MADE VISIBLE

Was ist Tanz? Warum tanzen wir? Für wen tanzen wir? Seit sieben Jahrzehnten beschäftigt sich Anna Halprin mit solchen und ähnlichen Fragen, und noch hat die Protagonistin von BREATH MADE VISIBLE die letzte Antwort nicht gefunden. Improvisation und Experiment immer als wichtige Mittel des kreativen Ausdrucks begreifend, reichert die 1920 geborene Halprin ihre Choreographien jung schon mit natürlichen Gesten, Bewegungen und persönlichen Geschichten an und löst damit eine eigentliche Tanz-Revolution aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg lässt sie sich in San Francisco nieder, wo sie 1955 den legendären San Francisco Dancers Workshop gründet. Immer wieder macht Halprin in der Folge durch engagierte politische Tanz-Performanzen von sich reden. Denn schliesslich ist Tanz laut dieser energischen Künstlerin immer auch eine Antwort auf ein soziales



Umfeld. Nicht erstaunen mag es da, dass Halprin Tanz als Heilmittel entdeckt, als sie schwer erkrankt – und hier setzt BREATH MADE VISIBLE ein. «Bevor ich krank wurde, lebte ich mein Leben für die Kunst, nachher machte ich die Kunst um zu leben», heisst es in der packenden Bio-Doku von Ruedi Gerber; zu Halprins grossen Altersstücken gehört «Intensive Care», mit dem sie sich 2004 die Sorge um ihren erkrankten Gatten von der Seele tanzt. BREATH MADE VISIBLE mischt Interviews mit der putzmunteren Protagonistin mit Aufnahmen ihrer Auftritte. Eine bildschöne Hommage an eine grosse Tänzerin, Choreographin, Pädagogin und Denkerin, die das Leben wie kaum eine zweite mit glühender Leidenschaft lebt.

Regie: Ruedi Gerber.
Dokumentarfilm.
Verleih: Rialto Film.

THE MARS DREAMERS

Ob sie zum Mars fliegen würden? «Oh, yes!», antworten die Protagonisten von THE MARS DREAMERS unisono, und wenn es sein müsste, würden sie auf der Stelle und ohne sich von ihren Liebsten zu verabschieden zum Roten Planeten aufbrechen. Dabei handelt es sich bei den Befragten um alles andere als von bizarren Science-Fiction-Fantasien beseelte Buben: THE MARS DREAMERS ist durchaus seriös und sein Titel Programm. Nachdem er sich in seinem bisherigen Schaffen vorwiegend mit Rebellen und Aufständischen auseinandersetzte, wendete sich Dindo für einmal Utopisten und Träumern zu. In Amerika, zur Hauptsache in der Wüste von Utah, hat er seinen Film gedreht. Hier befindet sich das Mars Research Center, eine Forschungsstation, in welcher Geologen, Physiker, Biologen & Co. das Leben auf dem Mars simulieren.



Science-Fiction-mässig sieht ihr Mars-Habitat aus, und wer dieses verlässt, trägt einen Raumanzug: Bis auf den kleinen Unterschied, dass auf dem Mars lebensfeindlich tiefe Temperaturen herrschen, heftige Sandstürme toben und der Boden stark radioaktiv verstrahlt ist, ist alles wie echt. Wissenschaftler, Schriftsteller, Architekten hat Dindo vor die Kamera gebeten. Er stellt Fakten neben Visionen, unterlegt die Aussagen seiner Protagonisten mit phantastischen All-Aufnahmen und lässt die Utopie auf Leinwand wunderschön Realität werden. Vielschichtig, unterhaltsam, seriös, bisweilen aber auch wohlthuend ironisch und humorvoll, ist THE MARS DREAMERS ein packender Dokumentarfilm, der klug nach der Zukunft fragt.

Regie: Richard Dindo.
Dokumentarfilm.
Verleih: Filmcoopi.

LOURDES

Wieso hat es mich und nicht einen anderen getroffen? Bloss ein ganz normales Leben möchte Christine führen. Doch es gibt kein «normales Leben», heisst es in LOURDES. Und später erklärt der Pfarrer, dass so wie gewisse Menschen wunderbar Klavier spielen könnten, andere das Klavierspielen nie lernten. Schlicht LOURDES hat Jessica Hausner ihren Film überschrieben und meint, sie habe unbedingt einmal einen Film über ein Wunder drehen wollen. In ihren eigenen Worten ist LOURDES ein «brutales Märchen, ein Alptraum oder eine süsse Tagträumerei». Im Zentrum steht Christine, die jung an Multipler Sklerose erkrankt seit Jahren im Rollstuhl sitzt. Um hin und wieder etwas Abwechslung zu haben, nimmt sie an vom Malteser-Hilfsdienst organisierten Pilgerreisen teil. In Rom war sie schon. Nun ist sie in Lourdes: Eigentlich lohnt der Besuch



von Hausners Film allein deshalb, um das darin präzise dargestellte Funktionieren dieser von Abertausend Heilung-Suchenden frequentierten Pilgerstätte aus der Nähe zu betrachten. Ganz einmalig und grossartig ist aber auch Sylvie Testud. Testud hat 1996 in «Jenseits der Stille» als Tochter zweier Taubstummer erstmals auf sich aufmerksam gemacht. In LOURDES nun spielt Testud die im Rollstuhl sitzende Protagonistin derart hingebungsvoll, dass man zusammen mit dieser dem Moment ihrer sehnlich erwarteten Erlösung im Kinosaal gespannt entgegenfiebert.

Regie: Jessica Hausner.
Mit: Sylvie Testud, Bruno Todeschini.
Verleih: Xenix Filmdistribution.

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

In «Zum Abschied Mozart» hat Christian Labhart vor drei Jahren die Entstehung eines Chor-Projekts der Rudolf Steiner Schule Wetzikon dokumentiert. Nun hat Labhart, wie er selber formuliert, sich ganz in die Höhle des Löwen begeben: In ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE fragt er nach der Rolle, welche die Anthroposophie als Philosophie und Lebenshaltung heute einnimmt: Obwohl die Waldorf- und Rudolf Steiner-Schulen heute mehr Zulauf denn je erfahren und offensichtlich einem grossen Bedürfnis entsprechen, sind Steiners Schriften und Lehren, beziehungsweise deren Interpretation und Umsetzung nicht unbestritten. Just hier setzt Labhart an. Und fragt man nach dem Verdienst seines von Otmar Schmid ungemein bilderprächtigt fotografierten und von Mich Gerber stimmungsvoll musikalisch gestalteten Filmes, so ist es des



Regisseurs unverdrossener Mut, diese Kontroverse aufzuzeichnen. Er tut dies, indem er in ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE nicht nur überzeugte Anthroposophen wie den Eurythmisten Christoph Graf und den nach allen Regeln der Biodynamik arbeitenden Landwirt Martin Ott zu Wort kommen lässt, sondern auch abtrünnig gewordene Steiner-Schüler wie den weltberühmten Tenor Christoph Homberger. Frei erzählen lässt Labhart seine Protagonisten und stellt in der Montage deren Aussagen einander geschickt gegenüber. Entstanden ist so ein spannender und dichter Film, der in jenen Momenten zur grössten Stärke findet, in denen selbst überzeugte Steiner-Anhänger sich kritisch äussern.

Regie: Christian Labhart.
Dokumentarfilm.
Verleih: Look Now!

NINE

Glänzende Erfolge hat Rob Marshall mit seinem oscar-gekrönten «Chicago» 2002 gefeiert. Nun stellt er mit NINE einen nächsten Musical-Film vor. Das Drehbuch dazu stammt aus der Feder von Michael Tolkin und «Cold Mountain»-Regisseur Anthony Minghella, diesem zu Grunde wiederum liegt das in Anlehnung an Federico Fellinis «8½» entstandene Broadway-Musical NINE. Erzählt wird die Geschichte des italienischen Filmregisseurs Guido Contini – ungewohnt besetzt, aber glänzend im Spiel: Daniel Day-Lewis. Von der Welt verehrt und den Frauen geliebt, dreht Contini einen erfolgreichen Film nach dem andern. Doch nun steht sein 50. Wiegenfest an. Die Gedanken daran rauben ihm den Schlaf. Sie töten seine Kreativität. Und sie führen in ein leidenschaftliches Tohuwabohu, in das seine Gattin, seine Geliebte, seine Kostümbildnerin und enge Ver-



traute, eine Journalistin und nicht zuletzt seine verstorbene Mamma verwickelt sind. Von Penélope Cruz über Marion Cotillard, Nicole Kidman, Judi Dench, Kate Hudson und Stacy Ferguson bis zu Sophia Loren hat Marshall einige der begnadetsten Aktricien der Welt für NINE verpflichtet. Nahtlos fließen in seinem Film Erinnerungen, Träume und Wirklichkeit ineinander über und verwandeln sich auf der Leinwand in einen sensationell-sinnenfreudigen Zirkel von sprühenden musikalischen Fantasien. So ist NINE denn ein grossartiges Musical, ein packendes Liebesdrama und nicht zuletzt eine zauberhafte Hommage an Meister Fellini und die Filmkunst.

Regie: Rob Marshall.
Mit: Daniel Day-Lewis, Sophia Loren, Nicole Kidman.
Verleih: Ascot Elite.

MADLY IN LOVE

Devan ist nervös. Der Zürcher Tamile hat sich vor einiger Zeit im Internet die Landsmännin Nisha angelacht. Nisha wird demnächst in die Schweiz kommen. Dann wollen die beiden nach alter Väter Sitte heiraten und den Rest des Lebens zusammen glücklich und zufrieden... Alles paletti also in MADLY IN LOVE. Einzig Devans rappender Cousin Siva wagt sich an die Gretchenfrage und erkundigt sich, ob Devan nicht, wie in der Schweiz üblich, erst eine Frau kennen lernen, sich verlieben und dann heiraten will. Devan verneint. Doch im Leben kommt manches anders als geplant und so nun auch in Anna Luifs MADLY IN LOVE. Noch bevor Nisha in Kloten landet, begegnet Devan Leo. Leo ist Deutsche, frisch getrennt und hat einen kleinen Sohn. Sie träumt von einem eigenen Café, jobbt vorübergehend aber im gleichen Restaurant wie

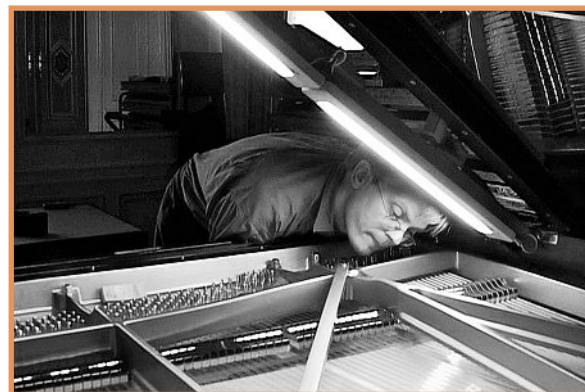


Devan: Schon ist es geschehen. Feingühlig-verspielt rückt «Little Girl Blue»-Regisseurin Anna Luif in MADLY IN LOVE zwischen Zürichs Chreiß Cheib und den satten Wiesen Engelbergs in Wallung geratende Gefühle auf Leinwand. Inszeniert mit leichter Hand eine Culture-Clash-Comedy, deren Vorbilder in Englands Multikulti-Komödien und Bollywood-Musicals zu suchen sind. Grossartig sind die (Laien-)Darsteller, ein Ohrenschauspieler, ein Ohrschmaus ist Balz Bachmanns Soundtrack. Vor allem aber überzeugt MADLY IN LOVE durch die souveräne Unbekümmertheit, mit welcher Luif die seit langem verschmutzteste Lovestory made in Switzerland auf Leinwand zaubert.

Regie: Anna Luif.
Mit: Muraleetharan Sandrasegaram, Anton Ponrajah, Murali Perumal.
Verleih: Filmcoopi.

PIANOMANIA

Klavierbauer und Konzerttechniker Stefan Knüpfer verfügt über das absolute Gehör und ist vermutlich einer der besten Klavierspieler der Welt. Vor allem aber ist der Protagonist von PIANOMANIA ein wunderbar gemüts- und humorvoller Mensch. Als Cheftechniker und Meisterstimmer von Steinway & Sons Österreich arbeitet er fast täglich mit Meistervirtuosinnen wie Jean-Pierre Aimard, Lang Lang, Alfred Brendel. Immer auf der Suche nach dem perfekten Klang, dem exakten Ton präpariert er die Instrumente, mit denen diese ihr Publikum verzaubern; er selber ist, wie er in PIANOMANIA verrät, höchst erleichtert, wenn er bei Konzertbeginn den Saal verlassen darf. Über Jahre haben die Regisseure Robert Cibis und Lilian Franck den Stimmmeister mit Kamera und Mikrophon bei der Arbeit begleitet. Sie haben ihm beim Klopfen, Schrauben, Drehen zugeschaut. Sind mit



ihm auf der Suche nach passenden Hämmerchen durch Wien gebräust und waren dabei, als er dem Komikerduo Igudesman und Joo verschmitzt lächelnd seine verrückte neue Violine/Flügel-Kombination vorführte. PIANOMANIA sei ein Film über Perfektion, die Liebe zur Musik und ein bisschen auch über den Wahnsinn, meinen Cibis und Franck. Tatsächlich ist es einer der schönsten, abenteuerlichsten und amüsantesten Filme über Musik, die je gedreht wurden. Das grösste Verdienst dieses kleinen Meisterwerks ist es, dass man als Zuschauer am eigenen Körper erfährt, was Knüpfer, Aimard, Lang Lang & Co. meinen, wenn sie sagen, ein Ton sei «pointiert», «rund», bzw. «vibriert», oder wie Knüpfer es ausdrückt: «atmet».

Regie: Robert Cibis, Lilian Franck.
Dokumentarfilm.
Verleih: Filmcoopi.

DER GROSSE KATER

Bruno Ganz ist der grosse Kater: Drei Jahre nachdem er Fredi M. Murer's «Vitus» Flügel verlieh, spielt er in einem nächsten Schweizer Film die Hauptrolle. Den höchsten aller Schweizer, nämlich den Bundespräsidenten, gibt er in DER GROSSE KATER, zu Grunde liegt dem Film der gleichnamige Bestseller von Thomas Hürlimann. Erzählt wird von zwei Tagen, die das Leben eines Mannes – eines wahren «animal politique» – auf den Kopf stellen. Seit Abschluss des Studiums die politische Karriereleiter stetig nach oben gestiegen, befindet sich «der Kater», wie ihn Gattin Marie und Freunde nennen, auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Doch am Vorabend des Staatsbesuches des spanischen Königspaares kann er die düsteren Wolken am Horizont nicht mehr ignorieren. Seine Popularität ist im Keller. In der Partei rumort es. Und Parteikollege und Jugendfreund



Pfiff gelüftet nach seinem Bundesratssitz. Vor allem Sorge aber macht dem Kater Marie, die ihren Mann überhaupt nicht mehr versteht, seit ihrer beider Sohn im Krankenhaus liegt. Noch einmal zieht der Kater zwischen Staatsempfang und Galadiner die Fäden und fällt eine Entscheidung, die alle überrascht. Spannend ist DER GROSSE KATER. Ein fesselnder Politthriller und ein packendes Liebesdrama, das in die Tiefen der menschlichen Seele vordringt. Mit dem glanzvollen Bruno Ganz und grossen Schauspielern wie Marie Bäumer, Christiane Paul, Ulrich Tukur an dessen Seite ist DER GROSSE KATER ein Schweizer Film von internationalem Format.

Regie: Wolfgang Panzer.
Mit: Bruno Ganz, Marie Bäumer, Ulrich Tukur.
Verleih: Frenetic Films.

UN PROPHETE

Hat Sie «Gomorra» fasziniert? Dann wird Sie UN PROPHETE begeistern! Denn wo «Gomorra» das organisierte Verbrechen aus der Sicht von Mochtegerms und Handlangern schilderte, dringt Jacques Audiards Thriller direkt in dessen Herzen vor. Dabei spielt UN PROPHETE fast ausschliesslich im Gefängnis von Brécourt. Hierher verschlägt es den 19-jährigen Malik El Djebena. Er sei in einem Heim aufgewachsen und habe Polizisten verprügelt, erfährt man. Und nun soll der nachdenklich wirkende junge Mann sechs Jahre hinter schwedischen Gardinen verbringen. Hart dürfte das werden, denn hier herrschen strenge Hierarchien. Doch Malik hat Glück im Unglück: Er wird von den unzimperlichen Korse «adoptiert», die hier den Ton angeben. Aber die Anzahl der «Bärtigen», wie die arabischsprachigen Insassen genannt werden,



nimmt stetig zu. Malik lernt schnell und beginnt die wechselnden Machtverhältnisse clever für sich zu nutzen. Was dabei mit dem jungen Aussenseiter – welche Entdeckung: Tahar Rahim! – vor sich geht, ist derart eindringlich und von existenzieller Wucht, dass es das abgebrühte Festivalpublikum in Cannes aus den Socken haute. Mit UN PROPHETE hat Jacques Audiard einen Coup gelandet, der den Vergleich mit Meisterwerken wie «Scarface» oder «Good Fellas» nicht zu scheuen braucht.

Regie: Jacques Audiard.
Mit: Tahar Rahim, Niels Arestrup, Adel Bencherif.
Verleih: Filmcoopi.

ewz.stattkino

Das andere Filmfestival
vom 17.–27. Februar
im ewz-Unterwerk Selnau
und Arthouse Le Paris



Achtung! Hoch spannend: Vom 17.–27. Februar findet das andere Filmfestival statt. Jährlich verwöhnt uns ewz.stattkino (ehemals volts & visions) mit einem bunten Programm, welches das Kinoerlebnis weit über die Leinwand hinausgehen lässt. Quer durch alle Genres und Kunstsparten werden Filme neu inszeniert und aus dem eigenwilligen Blickwinkel der interpretierenden Künstler gezeigt. Zu sehen gibt es Kultfilme, Raritäten und Trouvaillen – immer mit «Zusatz» und in einen neuen Rahmen eingebettet. Jeder Abend gestaltet sich anders und vor allem nie einfach als Kinobesuch. Denn ewz.stattkino ist das andere Filmfestival, wie es nur einmal im Jahr stattfindet!

Informationen und detailliertes Programm:
www.ewz.stattkino.com und www.arthouse.ch
Vorverkauf ab 5. Januar 2010
in allen Arthouse-Kinos und online.

Die Rabattkarte für Filmlovers.



Jedes reguläre Kinoticket 3 Franken günstiger.

Auch unsere Partner sind Filmlovers.
Zürcher Kantonalbank | TagesSparer | ZÜRICH | Erhältlich über www.arthouse.ch oder an jeder Arthouse Kinokassa.

Für Neuigkeiten aus den Commercio Restaurants: Newsletter abonnieren unter www.commercio.ch